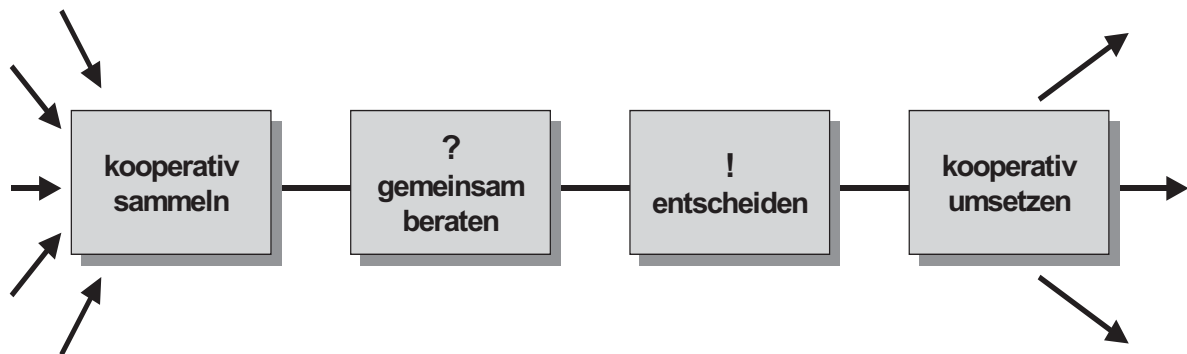


Das wäre möglich – erfordert aber Umstellung und viel Arbeit!

Die Alternative: Das kooperative Verfahren

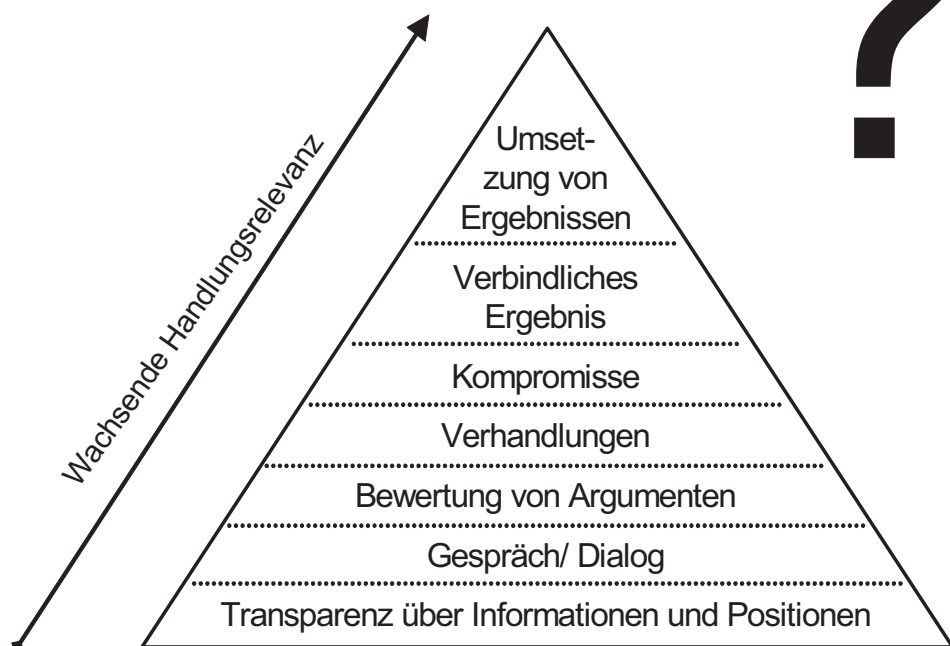


Die ersten Fragen an Beteiligung:

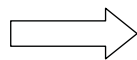
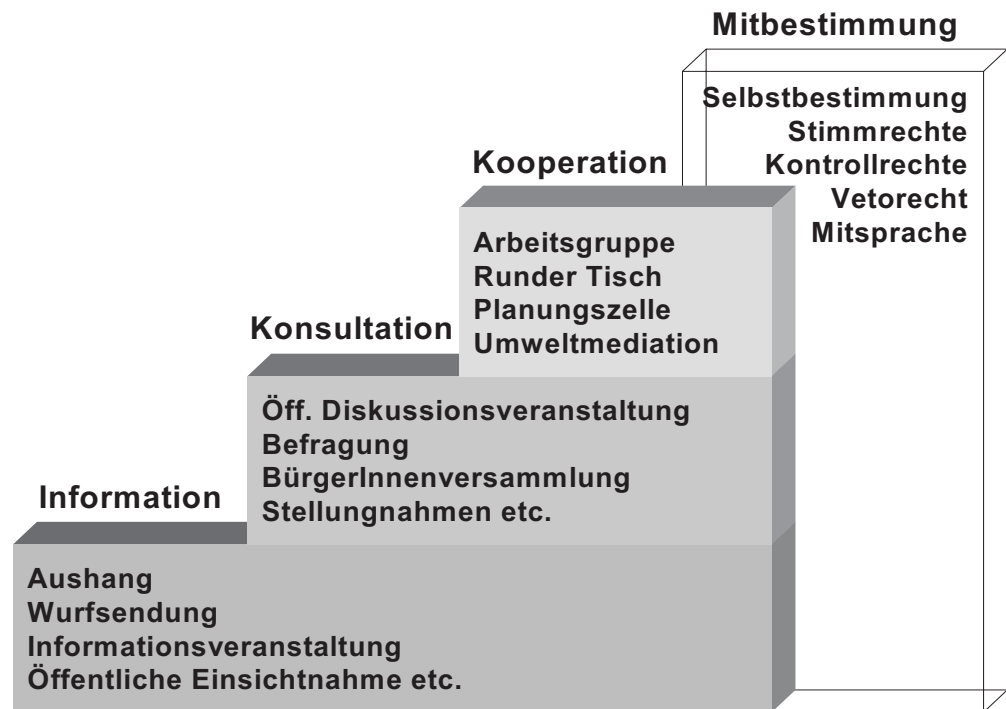
- *WORAN und WOZU soll beteiligt werden?*
- *WELCHE Ziele und Interessen werden verfolgt?*



Die Wahl geeigneter Methoden und Techniken ist daraus abzuleiten



Stufen von Beteiligung:



Information ist unverzichtbare Basis für alle Stufen!

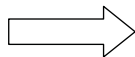
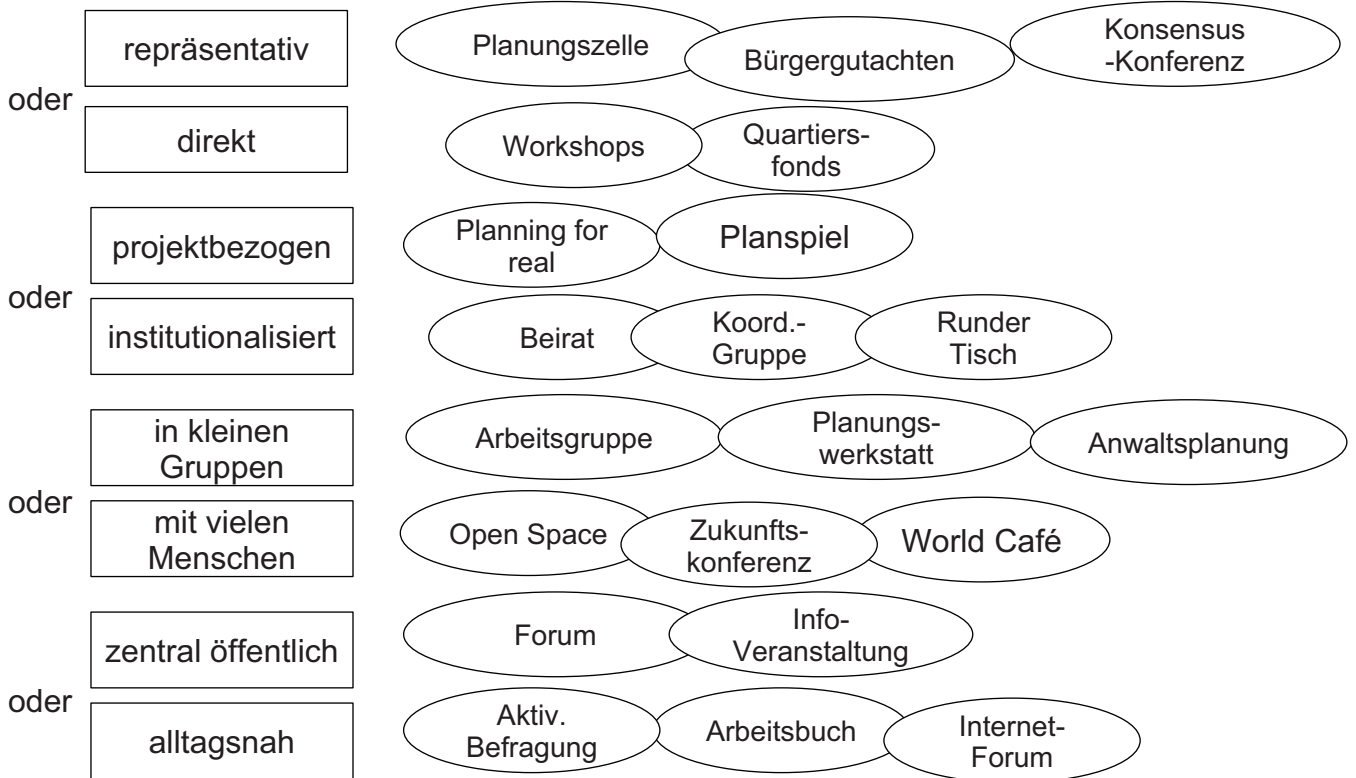
Grundgerüst für qualitätsvolle Beteiligung:

- Beteiligte werden informiert – frühzeitig, umfassend, laufend, über versch. Kanäle
- Arbeitsrahmen klar gesteckt: Auftrag, Ziele, Vorgaben, Arbeitsweise, Ressourcen, Zeit, auch Restriktionen
- ergebnisoffen: das inhaltliche Resultat
- transparent - Rollen & Interessen, das Verfahren, die Begründungen
- eingebunden in Entscheidungsgremien (auch: klare Grenzen)
- die Kommunikation ist fair gestaltet, Selektion und Barrieren sind berücksichtigt
- Die Moderation/Prozessbegleitung ist professionell bzw. erfahren und inhaltlich neutral

THESE: Planungsbeteiligung ist zu höchstens 20 % handwerkliche Planungsarbeit, zu mindestens 80% Kommunikationsgestaltung!

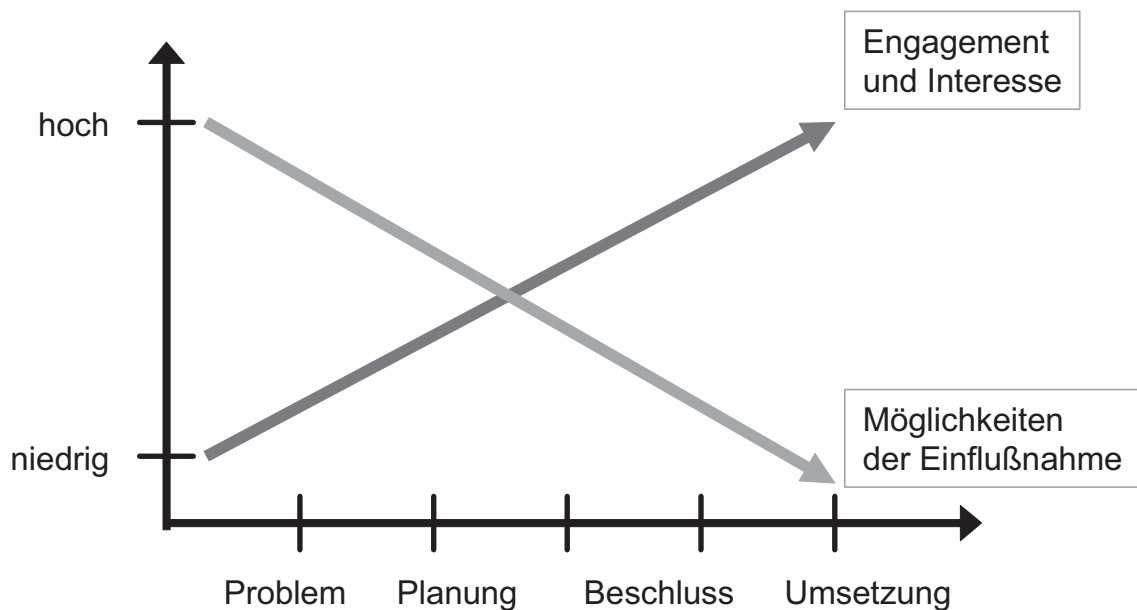
Merkmale von Beteiligung

Geeignete Methoden (Beispiele)



Gerade bei umfassenden Planungen: Die Mischung macht's!

Das Partizipationsparadox:



THESE: Um viele Menschen für Beiträge zu einem Masterplan zu gewinnen, muss die Kommunikation offensiv gestaltet werden.

Sie muss daher aktivieren, nahe am Stadtleben, niedrighschwellig, aufsuchend, bildhaft, einladend sein und auch Spaß machen.

Aktivierung kann bedeuten:

- Bereits bei der Formulierung der **Themen, Ziele und Problembeschreibungen** Mitwirkung organisieren
- **Meinungsbildung und Gruppenprozessen** Raum und Zeit zur Entwicklung geben (offenen Prozess unterstützen)
- **Fragen stellen und Zuhören** statt bloße Meinungsabfrage
- **Offene Fragen** stellen (statt ja/nein oder Plan A/B: wie könnte das gehen, was würden Sie tun...)
- **Kommunikation zwischen den Beteiligten** unterstützen (keine Einwegdiskussion Publikum zu Podium)
- **Faire und offene Diskussionen** sicherstellen (Moderation)
- **Menschen abholen wo sie sind**: Möglichst nahe an vorhandene Lebenslagen, Kommunikationswegen und -orten, vertrauten Schnittstellen ansetzen

THESE:

„Einfache“ Beteiligung ermittelt wie ein Blitzlicht vorhandene Meinungen, Aktivierung regt (auch) zur Auseinandersetzung mit Fragen und Themen an, die die Menschen im Prozess selbst erst entdecken und gibt ihnen Raum

Chinesisches Sprichwort:

Berichte mir und ich werde vergessen

Zeige mir und ich werde mich erinnern

Lass mich teilnehmen und ich werde verstehen

Trete zurück und ich werde handeln

10 sichere Tipps, um Mitwirkung zu verhindern*

1. Von Mitwirkung reden, aber alles selbst entscheiden
2. Zum Engagement auffordern, aber keine Angebote zur Verfügung stellen
3. Dauerhaftes Engagement zur Bedingung machen und befristete Mitarbeit ausschließen
4. Den Eindruck erwecken, dass Engagement eine lästige Pflicht ist und keinen Spaß machen darf
5. Reden und nicht zuhören
6. Jede Form unnötiger Anerkennung vermeiden
7. Menschen nicht ansprechen, sondern abwarten, dass sie von selbst kommen
8. Nicht über die Ergebnisse von Beteiligungsprozessen und ihre Umsetzung informieren
9. Immer für eine Tagesordnung mit mind. 15 Punkten sorgen und bloß keine Freiräume lassen
10. Endlose Diskussionen führen nach dem Motto „Alles ist schon gesagt, aber noch nicht von allen.“

*Adrian Reinert/ Stiftung Mitarbeit 2003